

Aufgaben und Schwerpunkte der Tätigkeit

Mit dem Gesetz über die Errichtung des Landesamts für Geologie, Rohstoffe und Bergbau (LGRB) übernahm die neue Behörde die Aufgaben der beiden vorherigen Landesbehörden Geologisches Landesamt und Landesbergamt im Geschäftsbereich des Wirtschaftsministeriums und erfüllt Aufgaben des Landes, insbesondere bei

- der geowissenschaftlichen Landesaufnahme auf den Gebieten der regionalen Geologie, der Hydro-, Ingenieur- und Rohstoffgeologie, der Geophysik und Geochemie sowie der Bodenkunde,
- der Aufsuchung und Beurteilung von Bodenschätzen einschließlich des Grundwassers,
- der Wahrnehmung des Erdbebendienstes,
- der staatlichen Genehmigung und Überwachung von Bergwerken, Tagebaubetrieben, Tiefbohrungen, Unterspeichern, Besucherbergwerken und Schauhöhlen, Tunnelbaumaßnahmen, Gas- und Hochdruckleitungen, Seilbahnen, Schleppliften und anderen Bahnen sowie
- der Herausgabe geowissenschaftlicher Karten und Veröffentlichungen sowie der Anlage von Sammlungen und Archiven.

Im Rahmen dieser Aufgaben seien exemplarisch für die Arbeiten des Amtes folgende Einzelaktivitäten genannt:

- Fortführung der geologischen Kartierung im Maßstab 1 : 25 000 als wesentliche Grundlage für weitere geowissenschaftliche Arbeiten. Dabei rückt die digitale Erfassung der Daten, z. B. zur Weiterverarbeitung mit GIS-Methoden, immer mehr ins Blickfeld.
- Bearbeitung von Blättern der Geologischen Karte 1 : 50 000 und Erstellung von Blättern der bundesweiten Geologischen Übersichtskarte 1 : 200 000.
- Neuauflage der Geologischen Schulkarte von Baden-Württemberg 1 : 1 000 000.
- Weiterführung des bodenkundlichen Kartenwerks für Baden-Württemberg im Maßstab 1 : 25 000 sowie der Bodenübersichtskarten 1 : 200 000 und 1 : 350 000.
- Erweiterung der Datengrundlage im Rahmen der bundesweiten Bodenbestandsaufnahme und Weiterentwicklung von Auswertungsprogrammen zur Berechnung von Bodenkennwerten.
- Mitarbeit an einem Wasser- und Bodenatlas von Baden-Württemberg.

- Beginn der Arbeiten zur „Fachübergreifenden geowissenschaftlichen Landesaufnahme“ durch eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe mit Vertretern aus allen Abteilungen und dem Ziel, trotz zurückgehender Personalausstattung bei steigenden Anforderungen an die geowissenschaftliche Landesaufnahme durch die Nutzung von Synergieeffekten und eine erhöhte Flexibilität bestmögliche Produkte zu erzeugen. Dazu sind u. a. eine Abstimmung der Nomenklatorsysteme für die Datenerhebung, der Aufbau eines gemeinsamen Datenpools, der Auswertung mit einheitlichen Methoden, die Verwendung von Geoinformationssystemen, eine blattschnittfreie Bearbeitung und ein Projektmanagement erforderlich. Das neue Kartierkonzept wird im Großraum Ulm getestet.
- Weiterer Ausbau des Fachinformationssystems Hydrogeologie und der hydrogeologischen Landesaufnahme unter Einsatz von GIS sowie der systematischen Analyse und Modularisierung der einzelnen Auswerteverfahren.
- Erarbeitung von Bewertungskriterien und detaillierten Grundlagen für die Regionalverbände zur Sicherung von Grundwasser- und Rohstoffvorkommen.
- Erstellung der Prognostischen Rohstoffkarte mit Erläuterung für elf Regionen des Landes. Weiterführung der Arbeiten für die Lagerstättenpotentialkarte.
- Fertigstellung des Pilotblattes Balingen der Karte der mineralischen Rohstoffe von Baden-Württemberg 1 : 50 000.
- Intensivierung der ingenieurgeologischen Kartierung. Bearbeitung der Baugrunderkarten Reutlingen und Tuttlingen sowie Vorarbeiten für die Baugrunderkarte Heilbronn.
- Gemeinsame Bearbeitung der Grundlagen für die Abgrenzung des Schutzgebiets der Heil- und Mineralquellen im Stadtgebiet Stuttgart durch Hydro- und Ingenieurgeologen.
- Arbeiten zur Realisierung des deutsch-französischen INTERREG-II-Projekts „Strong-Motion Erdbebenmeßnetz Oberrhein“ durch den Erdbebendienst sowie strukturelle Verbesserungen und technische Erweiterungen des Meßnetzes des Erdbebendienstes.
- Durchführung des umfangreichen Planfeststellungsverfahrens für die Errichtung und den Betrieb der Untertagedeponie Heilbronn einschließlich einer Abfallkonditionierungsanlage. Daneben

die Zulassung untertägiger Anlagen für die Einbringung von Versatz, z. B. in den Bergwerken Kochendorf, Stetten und Clara.

- Fortführung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, u. a. mit der Erstellung von Presseinformationen, Bearbeitung der Informationen und der Jahreshefte des LGRB, der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, Vorträgen und Führungen.

Seit Gründung des neuen Amtes konnten der Aufbau und die Konsolidierung weitgehend abgeschlossen und ein gebührender Platz in der Verwaltungsstruktur des Landes eingenommen werden. Dabei hat sich die neue Organisation bewährt, auch wenn deren Einführung mit vielen Schwierigkeiten verbunden war. So mußten die vorher selbständigen geologischen und bodenkundlichen Abteilungen zur neuen Abteilung Geologie und Bodenkunde zusammengelegt werden. Auch die Zusammenlegung und Auflösung von Refe-

raten verursachten insbesondere Personalprobleme. Weiterhin bestimmten die wachsenden personellen und materiellen Einschränkungen die Berichtsjahre.

Das Landesamt für Geologie, Rohstoffe und Bergbau ist wie vorher das Geologische Landesamt Pilotamt zur Erprobung der dezentralen Budgetverantwortung sowie der Kosten- und Leistungsrechnung.

Wie seine Vorgänger pflegt das Landesamt die enge Zusammenarbeit mit den staatlichen geowissenschaftlichen Diensten und Bergbehörden Deutschlands sowie der Nachbarländer. In vielen Bereichen ist das Landesamt auf das Zusammenwirken mit anderen Institutionen angewiesen. Für Unterstützung und gute Zusammenarbeit sei allen gedankt.

Die Vorlesungstätigkeit von Wissenschaftlern des Amtes an den Hochschulen des Landes wurde fortgesetzt.

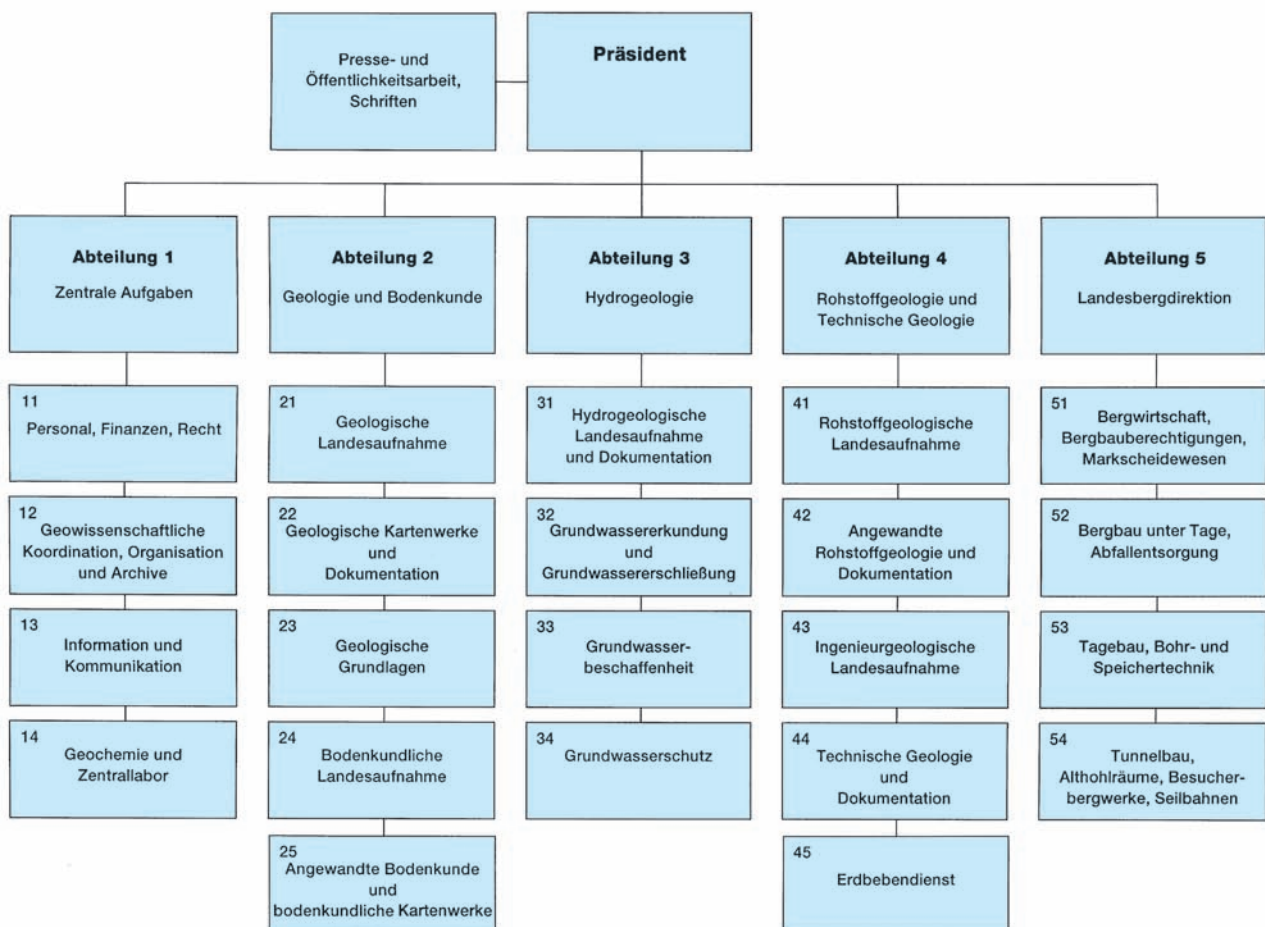


Abb. 2: Organigramm (Stand 1. Januar 2000) des Landesamts für Geologie, Rohstoffe und Bergbau Baden-Württemberg (LGRB)